

Sitzblock trifft Symphonie

AUSSTELLUNG: Katharina Daxenberger und Christian Piffrader mit ihrem „Rendezvous“ in der Galerie Gefängnis in Kaltern

VON EVA GRATL

KALTERN. Zu einem „Rendezvous“ laden 2 Künstler, und wie der Begriff schon sagt, gibt es etwas, was die beiden verbindet.

Bei Christian Piffrader und Katharina Daxenberger ist es nicht nur die gemeinsame Bekanntschaft während ihrer Akademiezeit, sie zeigen, wie Malerei und Skulptur sich ergänzen können. So ist München der Ausgangspunkt, die Galerie Gefängnis in Kaltern der Ort der Begegnung. Sie machen dort Malerei und Skulptur in einer besonderen Weise erleb- und sehbar.

Katharina Daxenberger, die u. a. ihr Studium bei Günther Förg in München absolvierte, präsentiert stark emotionale Malerei mit einem individuellen Duktus. Ausgehend von Zeitschriften, vornehmlich der Zeitschrift GEO, reagiert sie mit Farbe und Pinsel auf das Papier, die Oberfläche, die Bilder. Das flüchtige Zeitungsfoto, von dem wir uns so gerne berauschen lassen, erhält durch die Eingriffe der Künstlerin eine ganz neue Dimension. Konsequenterweise löscht sie die Hochglanzbilder mit ihren kräftigen Pinselstrichen aus, bekennt sich zum Unfertigen,



Christian Piffrader, Sitzblock 003

gibt dem, was sonst in unserem Kopf so schnell verschwindet, neue künstlerische Präsenz. Die Zeitschrift, die wir durchblättern, die sich verflüchtigt, verschwindet bei Katharina Daxenberger im malerischen Raum, macht also einem neuen Platz.

„Tres chic“, so einer der Titel,

war einmal, sie erschafft eine „Symphonie“ von Farbabstufungen, schnellen, aufgeregten Flächen. Sie sind es, die aber ein neues Bild erzeugen und so auch ein „Rendezvous“ mit dem Papier, dem Bild, das im Bilduntergrund verschwindet, eingehen. Das Hochglanzmagazin

mit seinen opulenten Bildern und Leidenschaftsthemen, von denen wir uns so gerne verführen lassen, macht Kraftfeldern Platz, die assoziativ dem ursprünglichen Bild ein Fenster gewähren. So dienen die Ausschnitte als Impulsgeber, fast als Reibungsfläche.

Diese malerischen Werke treffen in den Zellen auf Bildhauerei. **Christian Piffrader** präsentiert Holzobjekte im Miniaturformat. Auch er absolvierte die Akademie in München, war dort Meisterschüler und zeigt mit seinen Plastiken, wie die Reduktion von Größe dem Betrachter neue Horizonte und auch neue Wahrnehmungsmöglichkeiten bieten kann. Er zwingt uns also zu einem geänderten Blick.

Typisch für ihn sind die Momentaufnahmen in Holz, bewegend, fesselnd, witzig und auch kritisch. Auf seinen langen Stäben spielen sich gesellschaftliche Themen ab, seine Welt, die Häuser, steht Kopf, er verdichtet unsere Befindlichkeiten, hinterfragt. Bei dieser winzigen Kunst müssen wir auf Entdeckungsreise gehen, ganz genau hinblicken. Oft sind es Spitzfindigkeiten, weil das kleine Format den Blick auf Details fokussiert.

Was geschieht, wenn wir die Dinge verkleinern? Was ändert sich? Vielleicht sieht die bunte Menschenmasse, die auf dem „Sitzblock“ Platz genommen hat, „rund“, oder sitzen wir da alle brav in Reih und Glied, anonym und doch jeder in seiner besonderen Haltung?

Manchmal tanzen seine Miniaturen aus der Reihe und wir ahnen, wohin uns Piffraders Gedanken führen. Er klagt auch an, gibt dem Buch eine neue Dimension, erschafft eine Zeltstadt mit Angst, Schmerz und Krieg, zeigt, was den Räubern in diesen Zellen blüht.

So ist dieser Künstler vor allem auch ein Erzähler mit aktualitätsbezogenen Zustandsbeschreibungen. Piffrader regt zum Denken an, er verändert, setzt in Erstaunen, ist tiefgründig und überrascht.

Das Rendezvous, das Treffen dieser beiden Künstler, hat also einen gemeinsamen Nenner: Beide reagieren auf die Welt draußen vor den Zellen. In den engen Räumen entwerfen sie eine zweite Wirklichkeit, die unbedingt aber jene vor den Türen braucht.

■ **Termin:** bis zum 24. Juni, Galerie Gefängnis, Pater Bühel, Kaltern